

Bethel.regional  
nah dran

150  
JAHRE  
Bethel  
Für Menschen da sein



Ev. Bartholomäus-Kirche in Lütgendortmund

Limbecker Str. in Lütgendortmund



Bezirksverwaltungsstelle in Lütgendortmund

Alte Stahlglocke, Bartholomäus-Kirche in Lütgendortmund



2007 – 2017

## 10 Jahre Haus Westricher Straße

Bethel.regional in Dortmund

v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel  
**Bethel.regional**

### Haus Westricher Straße

Westricher Straße 9c, 44388 Dortmund

Ansprechpartner: Norbert Halbeisen

Telefon: 0231 9678869-2

Telefax: 0231 9678869-7

norbert.halbeisen@bethel.de

[www.bethel-regional.de](http://www.bethel-regional.de)

## Unterstützung für Menschen mit chronischen psychischen Beeinträchtigungen in Lütgendortmund durch Bethel.regional

Im Jahr 2017 werden die v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel 150 Jahre alt. Das Jubiläum trägt die Überschrift: 150 Jahre Bethel – Für Menschen da sein. »Alles was Bethel ausmacht, wofür es 1867 gegründet wurde und wofür auch heute alle in Bethel arbeiten, ist in diesem Titel zusammengefasst«, betont Bethels Vorstandsvorsitzender Pastor Ulrich Pohl. Dahinter stehe klar der christliche Auftrag zur Nächstenliebe.

Das ebenfalls in diesem Jahr zehnjährige Bestehen des Wohnhauses Westricher Straße wollen wir zum Anlass nehmen, die verschiedenen Unterstützungsangebote für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen vorzustellen, die durch Bethel und Kooperationspartner in Lütgendortmund in diesem Zeitraum entwickelt wurden. Sie richten sich zum Teil an Menschen mit langwierigen chronischen Erkrankungen und zum Teil an Menschen, die erst seit kurzem erkrankt sind.

### Das Wohnhaus Westricher Straße 9c

Im Februar 2007 wurde am Rande des Stadtteilzentrums von Lütgendortmund das Wohnhaus eröffnet. Es bietet 16 Männern und Frauen mit einer psychischen Behinderung Unterstützung rund um die Uhr bei ihrer Alltagsbewältigung. Dazu gehört die behutsame Begleitung auf ihrem Weg zu psychischer Stabilisierung und Genesung. Die Bewohnerinnen und Bewohner leben in kleinen Apartments mit eigener Kochgelegenheit und eigenem Sanitärbereich. Sie versorgen sich selber mit jeweils abgestimmter Unterstützung durch die Mitarbeitenden. Ganz wichtig ist der Schritt zur Akzeptanz der eigenen Erkrankung und der regelmäßige Kontakt zu einem Psychiater ihres Vertrauens. Die Kosten für das Wohnen und die persönliche Hilfe trägt der Landschaftsverband Westfalen-Lippe als gesetzlicher Träger der Eingliederungshilfe.

### Das Intensiv Unterstützungsangebot (IUA) Westricher Straße 9b

wurde am 01.07.2014 als Erweiterungsbau eröffnet. Hier wohnen acht Frauen und Männer in einer Wohngruppe. Sie verfügen ebenfalls alle über ein eigenes Zimmer mit integriertem Bad und Toilette. Allerdings versorgen sie sich nicht selbst. In der Wohnküche werden mit einzelnen Bewohnern täglich Mahlzeiten vorbereitet und gemeinsam eingenommen.



Aufgenommen werden Menschen, die aufgrund der Schwere ihrer psychischen Erkrankung einen Unterbringungsbeschluss des Amtsgerichtes erhalten haben. Häufig haben sie vorher keine angemessene psychiatrische Behandlung erhalten oder diese abgelehnt. Sie konnten sich nicht mehr versorgen, hatten teilweise ihre Wohnung verloren und waren daher stark »eigengefährdet«. Ziel des Aufenthaltes im IUA ist, den hier wohnenden Frauen und Männern

- regelmäßige medizinische und psychiatrische Behandlung und Versorgung zukommen zu lassen,
- regelmäßige und ausgewogene Ernährung anzubieten,
- einen Schutzraum und Privatsphäre zu bieten, der auch behutsame Ausgänge einschließt,
- soziale Kontakte und Austausch zu ermöglichen,
- eine Struktur zum Tages- und Nachtablauf anzubieten einschließlich der Teilnahme an Beschäftigungsangeboten,
- mit ihnen Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln.

### Die Wohngemeinschaft Westricher Straße 9a

Im April 2016 konnte das ehemalige Pfarrhaus nach einem Umbau mit 5 Einzelzimmern und Gemeinschaftsbereichen von 5 Männern bezogen werden, die bis dahin in der Westricher Str. 9c und im Wohnhaus Oberfeldstraße in Huckarde gewohnt hatten. Diese Wohnform bietet am Tage feste Zeiten mit Präsenz von Mitarbeitenden an und nachts bei Bedarf die Erreichbarkeit der Nachtwache nebenan im Haus Westricher Straße. Bewohner erfahren so mehr Sicherheit und Zuspätkommen als das im ambulant betreuten Wohnen in einer eigenen Wohnung im Stadtteil möglich wäre. Die Unterstützung durch Mitarbeitende ist ebenfalls geprägt von Absprachen aufgrund einer individuellen Hilfeplanung mit den hier wohnenden Psychiatrie-Erfahrenen und dient als weiterer Schritt zum selbständigen Leben.



## Das Wohnhaus Echeloh in Kley

Im Mai 2011 fand die Eröffnung des Wohnhauses Echeloh 70 in Kley statt. Hier leben 20 Frauen und Männer mit einer psychischen chronischen Erkrankung. Sie verfügen ebenfalls über eigene Kleinstapartments mit eigenem Küchen- und Sanitärbereich. Ihr Unterstützungsbedarf und das Hilfesetting entsprechen dem im Haus Westricher Straße.

## Die Arbeits- und Beschäftigungsangebote im Haus Westricher Straße

Langfristig psychisch erkrankten Menschen ist häufig ein strukturierter Tagesablauf abhanden gekommen. Einige psychische Erkrankungen wirken sich auch mit einer Antriebsminderung aus. Eigene Aktivitäten, manchmal bereits das morgendliche Aufstehen oder die Körperhygiene, erscheinen unglaublich schwer oder sinnlos. Durch lange Erwerbslosigkeit ist darüber hinaus häufig das Zutrauen in eigenes Durchhalten und Erreichen von Aufgaben verloren gegangen.

Neben der Aufgabe der Versorgung des eigenen kleinen Haushaltes im Wohnheim oder in der eigenen Wohnung wollen wir den Klientinnen und Klienten mit Arbeits- und Beschäftigungsmaßnahmen Gelegenheiten eröffnen, an regelmäßigen Terminen selber aktiv zu werden bei kreativen Tätigkeiten, gemeinsamen Spielen, leichten Sportübungen, Übungen des Gedächtnisses, Gruppengesprächen. Hinzu kommen Tätigkeiten in der Arbeitstherapie wie leichte Montagearbeiten (wie in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen), Holzarbeiten (z. B. das Sägen und Lackieren von Holzfiguren für den jährlichen Weihnachtsmarkt der Christus-Gemeinde) oder die Unterstützung des Hausmeisters beim Rasenmähen oder beim Malern und bei Kleinreparaturen im Wohnhaus.

Ziel all dieser Maßnahmen ist die Stärkung des Bewußtseins der Klientinnen und Klienten, selber etwas zu tun und erreichen zu können. Die Beschäftigungsangebote richten sich an die Bewohner der Wohnheime und an die Klienten in der ambulanten Betreuung.

## Das Ambulant Betreute Wohnen (ABW)

Der Unterschied zwischen stationärer Hilfe in einem Wohnheim und ambulant betreutem Wohnen besteht im Verfügungsrecht über den Wohnraum. Stationäre Klienten sind bislang nur Nutzer ihres Wohnraumes mit einem Heimvertrag; ambulant unterstützte Klienten verfügen über einen Mietvertrag ihrer individuell im Stadtteil angemieteten Wohnung. In der Regel benötigen die »Betreuten« keine Ansprechpartner rund um die Uhr, sondern vereinbaren die Unterstützung für abgesprochene Maßnahmen (z. B. Behördengänge, Begleitung zu Ärzten, Wocheneinkauf, etc.) an bestimmten Zeiten. Die Unterstützer sind feste gleichbleibende Vertrauenspersonen des ambulanten Dienstes. Bei einem höheren Unterstützungsbedarf können die Kontakte auch täglich oder gegenbenfalls mehrmals täglich erfolgen. Wir sprechen dann von Intensiv Betreutem Wohnen (IBW). Im ABW werden gegenwärtig 24 Männer und Frauen unterstützt, im IBW sind es 25 Klienten. Insgesamt 10 Klienten leben im Stadtbezirk Lütgendortmund, 18 im Stadtteil Huckarde.

Anfragen und Kontaktaufnahme für ambulante und stationäre Unterstützung ist möglich unter der **Rufnummer 0231 534250-155**.

## Die Kooperation mit dem Klinikum Westfalen im Knappschaftskrankenhaus Lütgendortmund

Die gute Zusammenarbeit zwischen den Betheler Diensten und dem Klinikum Westfalen in Lütgendortmund, insbesondere der psychiatrischen Abteilung, ist grundlegend für das Gelingen der ärztlichen Heilbehandlung und der sozialtherapeutischen Unterstützung der gemeinsamen Patienten bzw. Klienten. Das Klinikum Westfalen leistet im Bedarfsfall die psychiatrische Akutbehandlung und nimmt die häufig langwierige Einstellung mit Medikamenten vor.

Bei Langzeitbehandlungen werden tageweise »Belastungsurlaube« der Patienten in den Wohnhäusern abgesprochen. Die Psychiatrische Institutsambulanz des Krankenhauses übernimmt für viele Patienten die Funktion des niedergelassenen Psychiaters und führt monatliche Hausbesuche in den Wohneinrichtungen durch. Regelmäßig finden Behandlungsgespräche zwischen den Patienten/Klienten, den Ärzten und den zuständigen Mitarbeitenden der Betheler Dienste statt.

## Die Peer-Beratung

PEER bedeutet, Psychiatrie-Erfahrene teilen ihre Erfahrungen und ihr Wissen mit Psychiatrie-Erfahrenen. In Dortmund hat sich eine Gruppe von Psychiatrieerfahrenen Frauen und Männern gebildet, die eine Peer-Schulung absolviert haben. Sie bieten anderen Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung, deren Angehörigen sowie Interessierten ein offenes Ohr, Gesprächsbereitschaft sowie verschiedenste Informationsmaterialien für ihre individuellen Belange an. Des Weiteren versuchen sie, beim Verstehen und Bewältigen der neuen Erfahrungen im Leben zu helfen, z. B. was für den Weg der Genesung hilfreich sein kann oder der Gesundheitserhaltung dienlich ist. Die Beratung umfasst auch Themen wie z. B. der Alltagsbewältigung, Tagesstruktur, Umgang mit Menschen (Angehörige, Ärzte, Therapeuten, Ämter, u.v.m.), Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Tagesangeboten, Therapeuten, Ärzten und oder Selbsthilfegruppen.

Die PEER-Berater tun dies, um zu zeigen, dass man als Mensch mit psychischer Erkrankung bzw. Psychiatrie-Erfahrung den subjektiv gefühlt ausweglosen Prozess der Genesung schaffen kann. Sie wollen ein optimistisches Beispiel für Menschen mit psychischer Erkrankung sein. Menschen, die ihre Andersartigkeit bzw. Besonderheiten akzeptiert und gelernt haben, damit zufrieden zu leben und andere auf ihrem Weg dahin bestärken.

### Beratungskontakte:

Im Knappschaftskrankenhaus Luetgendortmund, auf Station BE, erstes Zimmer links, am ersten Donnerstag im Monat (Ausnahme Feiertag) von 13 bis 16 Uhr.



## Die Integrierte Versorgung

Das Netzwerk seelische Gesundheit (NwsG-Ruhr gGmbH) ist ein Angebot von Bethel.regional in Kooperation mit dem Klinikum Westfalen im Rahmen der psychiatrischen Versorgung in Dortmund. Mit einer ambulanten Behandlung durch den niedergelassenen Arzt in Verbindung mit dem Versorgungsnetzwerk können Krisen wirksam vermieden oder überwunden werden. Die Leistungen werden im Rahmen eines Vertrages zur Integrierten Versorgung erbracht.

Das Ziel ist es, Menschen in psychischen Krisen eine Alternative zur stationären Behandlung zu bieten und somit eine klinische Behandlung solange wie möglich oder ganz zu vermeiden. Die Hilfe richtet sich nach den Bedürfnissen des einzelnen Menschen. Es schafft Stabilität im Alltag, orientiert sich am individuellen Netzwerk der Patientinnen und Patienten und bezieht auf Wunsch Familie, Freundinnen und Freunde und wichtige Menschen aus dem persönlichen Umfeld mit ein. Die NwsG Ruhr ist 7 Tage in der Woche rund um die Uhr für die eingeschriebenen Versicherten zu erreichen. In akuten Krisen und nach Absprache können alle Angebote zu Hause stattfinden. Das Hilfeangebot ist eine Erweiterung der ambulanten psychiatrischen Versorgung in Dortmund, zurzeit für Patienten der Techniker Krankenkasse (TKK) und weiterer Krankenkassen. Diese informieren auch ihre erkrankten Mitglieder über das Unterstützungsangebot. Zur Klärung der Teilnahme ist es möglich sich selbst von den Mitarbeitenden der NwsG Ruhr beraten zu lassen.

Eine Kontaktaufnahme ist möglich unter der **Rufnummer 0231/96987387**.

Aleksandra Sommerrey  
*Regionalleitung*

Norbert Halbeisen  
*Bereichsleitung  
Wohnverbund Lüdo/Kley*

Stefanie Kinzel  
*Bereichsleitung  
ABW/IBW*